

MITTEILUNGEN NR. 2

Mai 2014



Geschichtsverein
Region Bludenz

Liebe Mitglieder und Freunde des Geschichtsvereins Region Bludenz!

Dr. Sarah Leib – Obfrau

Nach den Neuwahlen der letzten Jahreshauptversammlung am 2. April 2014 darf ich Ihnen unseren neu strukturierten Vorstand vorstellen, der weiterhin engagiert die Organisation und Gestaltung des Geschichtsvereins der Region Bludenz übernimmt. Stellvertreter: Christof Thöny, Schriftführer: Hannes Liener, Schriftführer-Stellvertreterin: Birgit Sprenger, Kassier: Othmar Lenk, Beirat: Peter Bußjäger, Marlies Dobler, Thomas Gamon, Michael Kasper, Birgit Ortner, Andreas Rudigier, Dieter Petras, Carmen Reiter, Otto Schwald, Manfred Tschakner und Franz Valandro. Ich freue mich, Sie in den nächsten Jahren als Obfrau des Geschichtsvereins begleiten zu dürfen. Die Neuwahl zum Anlass, möchten wir die Chance nutzen und uns vom Vorstand in den nächsten Mitteilungen bei Ihnen vorstellen.

Gerne möchte ich Sie auf einige Veranstaltungen der nächsten Zeit hinweisen. Den Auftakt macht die Ausstellungseröffnung im Klostertal Museum über die Alpe Mähren-Radonabobel. Im 17. Erzählcafé dreht sich wird ein in aktuelles Jubiläum (100 Jahre 1. Weltkrieg) aufgegriffen: „Das Leben in Kriegszeiten in Bludenz und Umgebung“. Schließlich begeben wir uns mit einem Vortrag zur archäologischen Grabung Schöneberg in Lech ins Gebirge und auch mit der Buchpräsentation „Gemeindebuch Lech“ bleiben wir in dieser Region. Zwei Kulturlandschaftswanderungen im Sommer schließen die Veranstaltungsreihe der nächsten Monate reizvoll und erlebnisreich ab.

In diesem Sinne hofft der Vorstand, dass für jede und jeden interessante Veranstaltungspunkte dabei sind und ich freue mich, Sie bei dem einen oder anderen Vortrag, Erzählcafé oder kulturlandschaftlichen Wanderung begrüßen zu können.

Donnerstag, 5. Juni 2014, 19.30 Uhr
Klostertal Museum, Wald am Arlberg

Alpe Mähren - Radonatobel

Ausstellungseröffnung

Die Ausstellung präsentiert vielfältige Aspekte des in unmittelbarer Nähe zum Museum gelegenen Einzugsgebiets von Alpe Mähren und Radonatobel. Neben Geologie, Namenslandschaft und dem Naturraum mit den darin vorkommenden Wildtieren steht die Geschichte der menschlichen Bewirtschaftung dieses Raumes im Mittelpunkt.

Alpbewirtschaftung, Bergmahd, Ziegen- und Schafhut und die Jagd haben dabei im Laufe der Jahrhunderte Spuren hinterlassen. Andererseits lässt sich auch der Strukturwandel sehr gut nachvollziehen, der im Laufe des 20. Jahrhunderts den gesamten Alpenraum erfasst hat.

Programm:

Begrüßung: Bürgermeister Christian Gantner
Präsentation der Ausstellung und des gleichnamigen
Filmes sowie der Publikation zum Thema
Eröffnung: Landesrat Mag. Harald Sonderegger



Sonntag, 15. Juni 2014, 16 Uhr

Eichamt, Bludenz

17. Bludener Erzählcafé: „Das Leben in Kriegszeiten in Bludenz und Umgebung“

Moderiert von Dr. Brigitte Truschnegg

Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs (1914-1918) vor 100 Jahren ist derzeit allgegenwärtig. Er markiert den Beginn von über drei Jahrzehnten, die durch Krisen, Kriegserfahrungen und Kriegsentbehrungen geprägt waren. Zeitzeuginnen und Zeitzeugen berichteten in Einzelgesprächen vielfältige und unterschiedlichste Eindrücke vom Leben vor allem während



des Zweiten Weltkrieges in Bludenz und Umgebung und überlieferten eindruckliche Erinnerungen an das Leben als Soldat. Diese Zeiten der Kriege sollen mit all ihren Facetten ins Zentrum dieses Erzählcafés gerückt werden.

Wie war die konkrete Lebenssituation in Bludenz, wie gestaltete sich ein Leben, das zunehmend von Entbehrungen und Verlusten geprägt war? Wie darf man sich die Kindheit unter solchen Bedingungen vorstellen? Wie gestaltete sich ein Leben „ohne“ Männer in der Stadt? Von welchen Erfahrungen berichteten die Kriegsheimkehrer und gab es noch so etwas wie ein Gesellschaftsleben im „Städtle“? Der politische Druck, die Repressionen gegen die katholische Religion – wie wurde damit umgegangen? Schildern Sie uns Ihre persönlichen Erfahrungen oder berichten Sie uns von dem, was Ihnen Ihre Eltern oder Großeltern darüber erzählt haben!

Erinnern Sie sich im 17. Bludener Erzählcafé gemeinsam mit uns an diese schwierigen Zeiten, damit sie auch bei den nachfolgenden Generationen nicht in Vergessenheit geraten.

Mittwoch, 18. Juni 2014, 18 Uhr

Museum Huber-Hus, Lech

Präsentation der Grabung Schöneberg, Lech

Vortrag von Mag. Birgit Ortner und Mag. Claus-Stephan Holdermann

Im Herbst 2012 wurde oberhalb von Lech am Arlberg die noch im Gelände sichtbaren Steinfundamente des ehemaligen Hofes „Schöneberg 2/4“ (1570 m ü. d. M.) archäologisch untersucht.

Die Besonderheit dieser Anlage liegt in der Existenz eines mit Bruchsteinen ausgemauerten Verbindungstunnels zwischen dem Wohnhaus und dem Stallgebäude. Bei der Präsentation im Museum Huber-Hus werden die Ergebnisse der Untersuchung von den beiden Referenten Birgit Ortner (Museum Huber-Hus) und Claus-Stephan Holdermann (Context OG - Archäologie) vorgestellt.



Donnerstag, 10. Juli 2014, 19 Uhr

Postgarage Lech

Buchpräsentation „Gemeindebuch Lech“ und Festvortrag „Der Tannberg bis 1563“

Vortrag Univ.-Prof. Dr. Alois Niederstätter



Lech zählt zu den renommiertesten und weltweit bekanntesten Wintersportplätzen. Der alpine Skilauf, der vorrangig mit der Ortschaft in Verbindung gebracht wird, ist jedoch eine Erscheinung der jüngeren Vergangenheit, die Lech bzw. den Tannberg erst seit rund 100 Jahren prägt und damit nur einen kleinen Teilaspekt des vielfältigen Lebensraumes darstellt. Das Gemeindebuch

Lech versucht, möglichst viele Facetten der Ortschaft zu betrachten. 15 namhafte Autorinnen und Autoren – darunter auch das Vorstandsmitglied des Geschichtsvereins Manfred Tschakner – beschäftigen sich in ihren Beiträgen mit den naturräumlichen Gegebenheiten, der Geschichte, dem Wirtschaftsraum, der Walser Identität sowie mit dem Namenschatz und Dialekt. Damit liegt erstmals eine umfassende, wissenschaftlich fundierte Darstellung des Lebensraumes Lech vor, die sich an die interessierte Öffentlichkeit richtet.

Am 3. September, 17 Uhr, wird das Buch außerdem im Vorarlberger Landesarchiv präsentiert.

Sonntag, 20. Juli 2014, 8.30 Uhr

„Ein Tal genannt VALCALDA“

Kulturlandschaftswanderung mit Friedrich Juen

1½ bis 2 Stunden Fußmarsch auf zum Teil nicht alltäglichen Wegen zur Alpe Vergalda. Dabei werden wir einige Geschichten und Orte kennenlernen, die vielleicht dem einen oder andern noch unbekannt sein werden. In der Alpe Vergalda wird uns der Senn Daniel Mangeng, der hier schon seinen 17. Sommer verbringt, eine Alpführung mit Sennereibesichtigung geben.



Nach einer gemütlichen Mittagspause, in der die Produkte der Alpe verkostet werden können, geht es vorbei am Muntafuner Päärli und anderen Naturschönheiten zurück zum Ausgangspunkt nach Gargellen. Treffpunkt: 8.30 Uhr bei der Vergaldner Brücke kurz vor dem Gargellner Ortsteil Vergalden.

Rückfragen unter 05556/74723 zu den Öffnungszeiten des Heimatmuseums Schruns.

Freitag, 15. August 2014, 8.15 Uhr

Silbertaler Hochalpen im Europaschutzgebiet Verwall

Kulturlandschaftswanderung mit Dr. Leo Walser
und Gebietsbetreuer Mag. Hans Metzler

Das Natura 2000 Gebiet „Verwall“ ist mit rund 120 km² das weitaus größte Naturschutzgebiet in Vorarlberg und erstreckt sich auf die Gemeinden Gashorn, St. Gallenkirch, Silbertal und Klösterle. Das hintere Silbertal mit seinen zehn Alpen bildet zweifellos das Zentrum dieser seit dem Jahr 1999 geschützten urtümlichen Gebirgslandschaft mit zahlreichen Biotopgebieten.



Nach der Auffahrt mit der Hochjochbahn (ab 8.30 Uhr) und dem Sennigratlift führt die Wanderung über das Kreuzjoch zum Grasjoch (Furkaalpe) hinunter. Der weitere Weg über die Alpgues- und Käferaalpe verläuft im Bereich der Waldgrenze bis zur Oberen Dürrwaldalpe und bietet dadurch gute Aussichten auf das gegenüberliegende Wasserstubental, das Gaflunagebiet und den beeindruckenden Talabschluss. Die Rückkehr nach Schruns erfolgt von der Unteren Dürrwaldalpe aus mit einem Kleinbus.

Auf Grund der beschränkten Teilnehmerzahl (Wanderbus mit 20 Sitzplätzen) ist eine tel. Anmeldung erforderlich (0650/6365484). Bergwegtaugliche Schuhe mit griffiger Sohle, Regenschutz und allenfalls Wanderstöcke werden empfohlen. Bei Schlechtwetter findet die Wanderung nicht statt (Anfragen unter der vorgenannten Telefonnummer).

Treffpunkt: Talstation der Hochjochbahn Schruns

Buchtipp

Barbara Motter und Barbara Grabherr-Schneider: Orte-Fabriken-Geschichten. 188 historische Industriebauten in Vorarlberg, Innsbruck-Wien: Haymon Verlag, 335 Seiten, Broschiert, ISBN 978-3-7099-7097-3, € 19,90

Mit ihrem neu erschienen Buch „Orte-Fabriken-Geschichten“ folgen die beiden Autorinnen Barbara Motter und Barbara Grabherr-Schneider den Spuren der Industrialisierung Vorarlbergs im 19. und 20. Jahrhundert. In diesem Zuge werden 188 Industriebauten in ganz Vorarlberg in kurzen Abrissen vorgestellt. Neben bekannten Fabrikstandorten werden auch einige industriegeschichtliche Kleinodien vorgestellt. Das Buch lädt durch seinen Aufbau und seine Gliederung die Leser/innen auch dazu ein, sich selbst aktiv auf die historische Spurensuche zu begeben. Eine kurze, aber fundierte Einleitung führt die Leser/innen an das Thema Industrialisierung heran. Danach werden – geordnet nach Gemeinden – die verschiedenen Industriestätten teilweise recht ausführlich vorgestellt. Dies geschieht sinnvoller Weise auch mit Hilfe von zahlreichen Fotos und Karten, so dass sich auch ortsunkundige Leser/innen einen Ein- und Überblick verschaffen können. Der letzte Teil des Buches (ab S. 268 ff.) präsentiert die Industriebauten im Bezirk Bludenz. Der Bogen wird dabei von der Thüringer Fabrik über die Anlagen in Nenzing und Bludenz/Nüziders/Bürs bis hin zur Lodenfabrik Schruns gespannt. Alle wichtigen Betriebe werden dabei abgedeckt. Dass mittlerweile aus einigen historischen Industriebauten moderne Gewerbeparks geworden sind, lässt sich auch in der Region Bludenz an Beispielen nachvollziehen – so etwa im Falle der ehemaligen Uhrenfabrik Plangg und Pfluger in Bludenz oder auch der Lünerseefabrik in Bürs. Der ausführliche Anhang des Buches liefert weiterführende Literaturhinweise, die analog zum Textteil nach Gemeinden geordnet sind. Insgesamt bietet das Buch aus raum- und kulturgeschichtlicher Sicht einen umfassenden und spannenden Einblick in die Entwicklung des historischen Industrielands Vorarlberg.



(Dr. Franz Valandro)

DER VORSTAND STELLT SICH VOR:

Peter Bußjäger

Geb. 1963 in Bludenz. Studium der Rechtswissenschaften in Innsbruck. 2000 Habilitation als Universitätsdozent für Verfassungs- und Verwaltungsrecht an der Universität Innsbruck. Seit 2001 Leiter des Instituts für Föderalismus in Innsbruck. 2009 Mitglied des Staatsgerichtshofes des Fürstentums Liechtenstein, 2013 Forschungsbeauftragter am Liechtenstein-Institut in Bendern. Neben zahlreichen Fachpublikationen auf dem Gebiet der Rechtswissenschaften und der Staatstheorie Beschäftigung mit Regionalgeschichte. Wichtige Publikationen: Gemeindebuch Nüziders (1994), Alois Negrelli und seine Spuren in Vorarlberg – gemeinsam mit Josef Concin und Karl Gerstgrasser (1998), Landesverfassung und Landespolitik 1848-2002 (2004). Dazu zahlreiche Einzelbeiträge, insbesondere in den „Bludener Geschichtsblättern“ sowie in „Montfort“. Obmannschaft von 2005 bis 2008.



Marlies Dobler



Marlies Dobler ist 1984 geboren und stammt aus Raggal im Großen Walsertal. Derzeit arbeitet sie bei der Volksbank Vorarlberg und studiert Wirtschaftswissenschaften an der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck. Im November 2013 hat sie das Studium der Kunstgeschichte abgeschlossen. Ihr Diplomarbeitsthema drehte sich um „Die denkmalgeschützten Schützenscheiben der Hauptschützengilde Bregenz“. Sie war bereits Praktikantin in der Galerie im Taxispalais, arbeitet beim Heimatpflegeverein Großes Walsertal, insbesondere beim Heimatmuseum Großes Walsertal mit und war Interviewerin beim Zeitzeugen Projekt im Großen Walsertal. Im Geschichtsverein der Region Bludenz bildet sie seit 2012 eine wichtige Verbindung zur Region Großes Walsertal.

Alpe Mähren - Radonatobel

Historische Kulturlandschaft im Klostertal

Bei der Fahrt aus dem inneren Klostertal Richtung Dalaas fällt ein mächtiger, grasbewachsener Berg mit ausgedehnten Hängen auf, der als Alpe Mähren bekannt ist. Gemeinsam mit dem großen Einzugsbereich des Radonatobels bildet dieser einen interessanten Teilbereich der Kulturlandschaft des Klostertals, der geografisch dem Lechquellengebirge zuzuordnen ist. Vielfältige Formen



menschlicher Nutzung haben diese Region in den vergangenen Jahrhunderten geprägt. Der Blick in die Geschichte zeigt auch wesentliche Aspekte des Strukturwandels auf, der im Laufe des 20. Jahrhunderts den gesamten Alpenraum erfasst hat.

Der in einer Alpurkunde von 1383 erstmals erwähnte Name „Alpmär(a)“ verweist auf die einstige Nutzung des Gebiets als Meierhof-Alpe bzw. Pächter-Alpe und steht sicherlich in Zusammenhang mit dem in Dalaas bekannten Flurnamen „Maria“. Schwieriger verhält es sich mit „Radona“, das laut den Erkenntnissen von Univ.-Prof. Dr. Guntram Plangg mit der Rod und dem Arlbergverkehr oder Nutzungsgrenzen zu tun haben könnte. Im Gegensatz zu den seit Jahrhunderten vom Walgau aus bewirtschafteten Alpen Formarin und Mustrin scheint das Gebiet der Alpe Mähren vom Klostertal aus bestoßen worden zu sein. Schriftliche Nachweise für eine angebliche Nutzung der Alpe vom Großen Walsertal aus fehlen. An die Bewirtschaftung als Kuh- bzw. Rinderalpe, die spätestens im 19. Jahrhundert eingestellt wurde, erinnern heute noch die letzten Reste ehemaliger Gebäude.

Das Alpgebiet Radona im hinteren Bereich des gleichnamigen Gebirgsbaches zählte zur Alpe Formarin und wurde 1658 abgetrennt. Im hinteren Bereich des Radonatobels wurde noch im 20. Jahrhundert Vieh geweidet. Teilweise erfolgte der Zugang auch aus dem Klostertal, wofür ein Weg in den Fels gesprengt wurde. Aufgrund der häufigen Murab-

gänge bestand dieser Weg jedoch nur kurze Zeit. In der Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die Grenzen zwischen den Alpen Formarin und Radona und der Alpe Mähren geregelt. Für letztere zeichnete die Alpgenossenschaft verantwortlich, zu der in erster Linie Besitzer aus Dalaas gehörten. Um den Verwaltungsaufwand zu vereinfachen, wurde diese 1963 zur Agrargemeinschaft Alpe Mähren-Tschingel umgewandelt (und die oberhalb des Müller-Maisäßes angesiedelten Tschingelmäher einbezogen).

Zwei Nutzungsformen haben bis zum 20. Jahrhundert die Nutzung des einstigen Alpgebietes geprägt: die Bergmahd und der Auftrieb der Ziegenherde. Bis in die 1930er Jahre wurden im Bereich der Alpe Mähren zehn Heueter genutzt. Diese wurden auf dem Versteigerungswege am Kirchplatz in Dalaas (bzw. in der einstigen Tanzlaube, die als „Schnadraloba“ bekannt war) jeweils für ein Jahr verpachtet. Die hochalpinen Flächen wurden in den Sommermonaten bewirtschaftet und das gewonnene Heu in zwei Heubargen und neun Heuschobern gelagert. Im Winter wurden mehr als 200 Heuburden (mit jeweils an die 150 Kilogramm Heu) ins Tal gebracht. Der Heuzug von der Alpe Mähren erforderte einigen Mut, galt es doch, gefährliche Stellen mit steilen Abhängen zu überwinden. Die mühevollen Bewirtschaftung der Heueter wurde wenige Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges eingestellt.

Dies gilt auch für den Auftrieb der Geißhut aus Dalaas, die bis zum Beginn der 1950er Jahre erfolgte. Nach dem Ende der Bewirtschaftung der Mährenalpe als Kuh- bzw.

Rinderalpe nutzten die Dalaaser Bauern die Flächen als Weidegebiet für die damals im Ort zahlreich vorhandenen Geißen. Die Alpzeit der Geißen begann etwa Mitte Mai und dauerte bis etwa Anfang Oktober. Während dieser Zeit trieb der dafür von der Sommerschule befreite Geißler täglich die Hut vom am westlichen Ende des Dorfes gelegenen Gasthaus Krone aus zur Alpe Mähren – zum Platz bei der sogenannten „Oberen Geißlerhütte“ – auf. Die Geißen jener Bauernhöfe, die sich weiter abseits der Straße befanden, wurden in den sogenannten „Geißschirmen“ an der Straße im Dorf über Nacht gehalten und jeweils gemolken. Der letzte Scherm dieser Art befindet sich heute in der Parzelle Radona als Relikt aus einer längst nicht mehr bestehenden Wirtschaftsweise. Einst wurden rund 100 Ziegen zur Beweidung aufgetrieben. Der Ruf des Geißlers mit seinem Horn bei der abendlichen Rückkehr gehörte als fester Bestandteil zum dörflichen Leben dazu. Für kurze Zeit wurden auf behördliche Anordnung während des Zweiten Weltkriegs auch Schafe auf der Alpe Mähren gesömmert.

Die vielfältigen Formen der Bewirtschaftung der Alpe Mähren und des Einzugsgebietes des Radonatobels (mit den Heugebieten im „Heuatle“ und „Bergle“) zeigen den Einfluss bäuerlichen Arbeitens auf den Wandel der Kulturlandschaft in eindrucksvoller Weise auf. Sie sind Bestandteil einer Ausstellung im Klostertal Museum, die gemeinsam mit einem Film und einer Publikation ab. 5. Juni der Öffentlichkeit präsentiert wird.

Christof Thöny

VERANSTALTUNGSÜBERSICHT

DO, 5. Juni 2014, 19.30 Uhr
Klostertal Museum, Wald am Arlberg
Alpe Mähren - Radonatobel
Ausstellungseröffnung

SO, 15. Juni 2014, 16 Uhr
Eichamt, Bludenz
17. Bludener Erzählcafé:
„Das Leben in Kriegszeiten in Bludenz und Umgebung“
Moderiert von Dr. Brigitte Truschnegg

MI, 18. Juni 2014, 18 Uhr
Museum Huber-Hus, Lech
Präsentation der Grabung Schöneberg, Lech
Vortrag von Mag. Birgit Ortner und Mag. Claus-Stephan Holdermann

DO, 10. Juli 2014, 19 Uhr
Postgarage Lech
Buchpräsentation „Gemeindebuch Lech“
Festvortrag Univ.-Prof. Dr. Alois Niederstätter

DO, 17. Juli 2014, 19 Uhr
Eichamt, Bludenz
„Vom Arlberg zum Bodensee“
Lesung mit Thomas Gamon aus dem Buch von Josef Wichner

SO, 20. Juli 2014, 8.30 Uhr
„Ein Tal genannt VALCALDA“
Kulturlandschaftliche Wanderung zur Alpe Vergalda.
Führung: Friedrich Juen

FR, 15. August 2014, 8.15 Uhr
Silbertaler Hochalpen im Europaschutzgebiet Verwall
Führung: Dr. Leo Walser und Gebietsbetreuer Mag. Hans Metzler

KONTAKT

Geschichtsverein
Region Bludenz

Geschichtsverein Region Bludenz
Herrengasse 10
A-6700 Bludenz

T 05552/67866
E geschichtsvereinbludenz@gmail.com
I www.bludenz.at/geschichtsverein



Titelfoto: Grabung Schöneberg, Lech

MITGLIEDER

des Geschichtsvereins Region Bludenz unterstützen die vielfältigen Aktivitäten des Vereins. Der Mitgliedsbeitrag beträgt EUR 28,-. Sie erhalten dafür laufende Informationen und Einladungen zu den aktuellen Veranstaltungen sowie vor allem drei- bis viermal im Jahr die Bludener Geschichtsblätter. Der Geschichtsverein Region Bludenz wird finanziell unterstützt durch das Amt der Stadt Bludenz und durch das Amt der Vorarlberger Landesregierung (Abteilung Wissenschaft).

Aufruf an die Mitglieder!

Bitte geben Sie uns Ihre E-Mailadresse bekannt.
Wir können Sie dann über unsere Veranstaltungen kurzfristig informieren.
(geschichtsvereinbludenz@gmail.com)





Die Geschichtsblätter entstehen mit freundlicher Unterstützung
des Zimnaparks, des Landes Vorarlberg, Stadt Bludenz, Firma Bertsch, Getzner Textil AG,
Sparkasse Bludenz, VKW